Mehrzahl der Individuen. Bei atrolabiata trifft man am öftesten — — 3 4 5, — — 3 — 5, — — 3 — — und — — — — —, Fälle, die alle auch bei nemoralis häufig sind.

Man hat die Streifenzeichnung des Tigers schon nach den Grundsätzen der natürlichen Zuchtwahl mit der Licht- und Schattenvertheilung in den Jungledickichten Bengalens in Zusammenhang gebracht, wo ein so gefärbtes Thier bei weitem weniger in die Augen fallen muss, als wenn es einfarbig wäre wie der Löwe, der dafür in die pflanzenleere Wüste gehört, und ebenso der gefleckte Panther in das Laubdickicht (Wallace, Brehm.). Vielleicht liesse sich Aehnliches, wenn auch in schwächerem Grade, an unserer Helix finden; wenigstens scheint es mir, als ob an den kahlen Weinbergsmauern um Stuttgart H. hortensis noch viel häufiger ganz ohne Bänder und nemoralis wenigstens auf der Oberseite ohne Bänder (— — 3 4 5 und — — $3\overset{\frown}{45}$) sei als an andern mehr bewachsenen Localitäten. Dieses führt wieder auf die Frage nach dem Grade der Erblichkeit der Bänder.

Kobelt's Catalog der europäischen Binnenconchylien.

Von Ed. v. Martens.

Dr. Kobelt's Katalog der im europäischen Faunengebiet lebenden Binnenconchylien ist endlich erschienen und wird für viele Sammler, namentlich solche, denen keine reichere Literatur zu Gebote steht, ein willkommener Leitfaden zum Ordnen ihrer Conchylien und zur Abschätzung ihres Reichthums und ihrer Desiderata werden. Er zählt 1591 als gut anerkannte Arten auf, zu denen noch in vielen Gattungen einzelne problematische Arten kommen, die der Verfasser nicht weglassen wollte, ohne doch von ihrem Artrecht überzeugt zu sein. Diese Zahl dürfte sich noch einigermassen vermehren lassen, wenn man verschiedene neue Publicationen, welche der Verfasser nicht oder doch nicht erschöpfend benutzt hat, daraufhin durchmusterte, so z. B. Issel's Arbeiten über die toskanischen und persischen Mollusken, Bourguignat's über diejenigen von Tunis, seine und anderer Franzosen Arbeiten über die kleinen Paludinen, Roffiaen's neue Arten in den Annal. malac. de Belgique u. s. w., wobei denn vieles auch zu den zweifelhaften Arten oder Synonymen hinzukommen würde. Bei jeder Art ist das Vaterland mit einem oder einigen Worten so bezeichnend, als es in dieser knappen Form möglich war, angegeben, z. B. Helix austriaca Südosteuropa bis Sachsen, hortensis Mittel- und Nordeuropa, bidens Osteuropa, carthusiana Süd- und Westeuropa; dadurch erhält dieses Verzeichniss einen wesentlichen Vorzug vor andern. Es wäre aber zu wünschen, dass er in ähnlicher Kürze wenigstens Ein Citat für jede Art gegeben hätte, um dem, der sie nicht kennt, anzugeben, wo er sich darüber unterrichten kann; für Rossmässlers's Iconographie hätte ein Buchstabe R. und die Ordnungsnummer seiner Figuren genügt, und es wäre das um so passender gewesen, als der Katalog sich ja auf Rossmässler's Sammlung stützt. Die *Pfeiffer*'schen Monographieen hätten auch mit einem Pf., Band- und Seitenzahl oder Ordnungsnummer, die *Küster*'schen Monographien, die Malakozoologischen Blätter und die Revue zoologique, in der viele neue Arten von *Bourguignat*, *Paladilhe* und *Mabille* stehen, mit ein paar Buchstaben und Zahlen genügend bezeichnet werden können, und dann wäre nur noch ein sehr geringer Rest von Arten übrig geblieben, welche das Citiren anderer selbständiger Werke oder Zeitschriften erfordert hätten; die Erklärung der Literaturabkürzungen hätten vielleicht nicht mehr als eine Seite eingenommen, die Citate hätten sich in dem leeren Raum zwischen Namen und Vaterland unterbringen lassen. Der Anfänger wäre dadurch angeleitet worden, nicht immer mit den ihm von Andern gesagten Namen auf Treu und Glauben zufrieden zu sein, sondern auch da, wo es ihm möglich, selbst zu vergleichen, ob die Bestimmung stimmt, und sich dadurch an das Verständniss der Beschreibungen zu gewöhnen; aber auch dem, der sich schon länger in diesem Fach bewegt hat, wird Zeit und Mühe erspart, wenn er in dem Verzeichniss, das er als seinen Sammlungs- und Desideraten-Katalog bei jeder Frage zuerst in die Hand nimmt, gleich einen Literaturnachweis findet und nicht erst in den Registern verschiedener Bände und Werke nachsuchen muss.

Die systematische Eintheilung ist ziemlich einfach und beinahe zu sehr nur auf die Land- und Süsswasser-Conchylien mit Vernachlässigung der marinen gegründet, so gleich die oberste in Univalvia und Bivalvia. Letzteres kann man sich allenfalls noch als Name der Muscheln gefallen lassen, da es zu ihren wesentlichen Characteren gehört, zwei Schalen zu haben, wenn dieselbe auch manchmal sehr verkümmern (Teredo) und da, freilich abgesehen von den Brachiopoden, von jeher dieser Name die Muscheln und nichts Anderes bezeichnete. Aber Univalvia statt Gastropoda ist etwas stark, es schliesst Cephalopoden und Serpulen mit ein, dagegen Chiton und die grosse Anzahl der nackten Schnecken, namentlich auch Arion, aus. Selbst *Ad. Schmidt*, der doch sonst in seiner Eintheilung ebenso nur an die europäischen Land- und Süsswasser-Mollusken dachte sagt Gastropoda und nicht Univalvia. Auch die fernere, von Ad. Schmidt entlehnte Eintheilung in Inoperculata und Operculata kann den nicht befriedigen, der nicht absichtlich vor den marinen Formen die Augen schliesst, und selbst unter den ausländischen lebenden kommt man dabei mit Proserpina ins Gedränge. Ein System soll die wesentlichen Verwandtschaften darstellen und nicht wie ein blosser Schüssel zum Bestimmen mit irgend einem äussern Kennzeichen, das glücklicherweise für den beschränkten Kreis der gerade zu behandelnden Arten ausreicht, sich begnügen. In den einzelnen Familien ist zu billigen, dass Mörch's Odontognathen und Aulacognathen, die sich immer weniger auseinanderhalten lassen, als Helicea vereinigt sind. Die submarinen Auriculaceen sind absichtlich weggelassen und damit konnte Carychium als Abtheilung Terrestria den Limnaeaceen als Aquatilia entgegengesetzt werden, was übrigens auch wieder mehr auf einen Schlüssel als auf ein System herauskommt. Unter den Kiemenschnecken fällt es unangenehm auf, dass die Gattung *Neritina* in keiner Weise als eigene Abtheilung den andern gegenübersteht, die doch alle zusammen den Cyclostomen anatomisch und selbst testaceologisch näher stehen, als der Neritina.

Die Nacktschnecken hat *Heynemann* bearbeitet, sie sind aber mit Recht unter die nach den Kiefern bestimmten Familien der Stylommatophoren eingereiht worden. Unter ihnen finden wir eine dreifache Abstufung: 1) cursiv gedruckt, welche Heynemann ausdrücklich als gute Arten anerkennt; 2) solche, die nicht in diesem Falle sind, aber doch in die angenommenen Untergattungen sich einreihen lassen; 3) incertae sedis, bei denen selbst dieses nicht feststeht. Die Gattung Parmacella, Seite 1, datirt von Cuvier, nicht von Webb und van Beneden.

Die grosse Gattung Helix ist in 8 Untergattungen und diese wiederum in eine Anzahl von Gruppen vertheilt; es ist das für die europäischen Arten eine Durchführung dessen, was in der zweiten Ausgabe von Albers in der Gattungs- und Gruppenübersicht durch Klammern angedeutet worden; die Untergattungen sind: *Patula*, *Anchistoma*, *Theba*, *Fruticicola*, *Campylaea*, *Pentataenia*, *Leptaxis* und *Xerophila*. Für Pentataenia müsste eigentlich von Rechtswegen Helicogena gesagt werden, denn diese Untergattung Férussacs 1822 entspricht, wenn man von den exotischen absieht, durchaus den Pentataenien Ad. Schmidt's. Uebrigens Leptaxis hätte wohl auch noch bei ihnen untergebracht werden können. Theba dürfte keine ganz glückliche Neuerung sein, sie umfasst hier zwei Gruppen: Acanthinula mit aculeata, lamellata, harpula und Vallonia mit costata und pulchella. Beide hätten wohl so gut wie Petasia, Helix bidens, bei Fruticicola ein Unterkommen finden können, abgesehen von lamellata, die wohl besser bei den Patulen steht; die Rippen und Stacheln der betreffenden Arten scheinen den Haaren so vieler Fruticicolen und den Schüppchen der incarnata anologe Cuticularbildungen zu sein. Theba ist einer der sinnlosen Namen von *Leach*, wahrscheinlich der alten Geographie entlehnt, wie Bithynia, Mysia, Thyatira u. a.; in seinem Catalog der britischen Mollusken, der lange nur Handschrift blieb (vergl. Zeitschrift für Mal., 1849. S. 53), schrieb er Teba und zählte darunter folgende Arten auf: Pisana, virgata, Cantiana, Carthusiana, rufescens, caperata, fulva, hispida und aculeata, diese zu allerletzt, also wesentlich ein Gemisch von Xerophilen und Fruticicolen. *Risso*, der mit Leach in mündlichem Verkehr gestanden, hat dessen Namen zuerst 1826 publicirt als Theba; er rechnet dazu wiederum Pisana, ferner pyramidata, conspurcata, carthusiana und galloprovincialis; derselbe hat costata und pulchella als eigene Gattung Vallonia, wie auch Leach als Zurama; aculeata kennt Risso gar nicht. *Beck* hat den Namen Theba 1837 zur Bezeichnung der meisten Xerophilen benutzt; streng genommen könnte man ihn etwa für Pisana als die erste Art bei

Risso und Leach wieder einführen, mit einiger Licenz etwa auch für Cartusiana, aber für aculeata und costata ist er nicht gerechtfertigt. S. 10 sagt der Verfasser: „Helix granulata ist entschieden von sericea verschieden“, und gleich darauf folgt: sericea Drap. *Jeffreys* aber behauptet geradezu, dass Original-Exemplare von Draparnaud's sericea ihn veranlasst habe, granulata und sericea für dasselbe zu erklären; sericea ist aber einer der zweideutigsten und am meisten missbrauchten Namen unter den kleinen Fruticicolen und Kobelt hätte mindestens sericea Rossm. oder Ad. Schmidt sagen müssen, denn deren sericea meinte er doch dabei. Wir hoffen, dass *Dr. Reinhardt* nächstens diese Gruppe näher durchnehmen wird. S. 11 sagt der Verfasser: H. Cantiana Südeuropa, Belgien, Südengland und var. galloprovincialis Provence, Oberitalien, und bemerkt hierzu, dass die südeuropäische ihm nicht dieselbe Art wie die englische und und belgische scheine; diese südeuropäische ist es nun eben, welche Dupuy galloprovincialis nennt, übrigens findet es Referent nach Vergleichung einer Anzahl englischer, belgischer und italienischer Exemplare doch nicht möglich, irgend ein Kennzeichen anzugeben, das alle italienischen von allen englischen und belgischen unterschiede; eine ausgezeichnete Varietät, Helix *Dacampo* Villa, nach Bourguignat = rubella Risso, ist hier nicht erwähnt. *Carthusiana* für diese und *Nummulina* für H. nummus Ehrenb. sind neue Gruppennamen in der Untergattung Fruticicola; letzterer kollidirt mit Nummulina Orb. für den bekannten Polythalamier, das freilich dem ältern Nummulites Lam. weichen muss. Unter den Campylaeen finden wir eine neue Gruppe *Frutico-Campylaea* für die kaukasischen *Eichwaldi* und verwandten eingeführt, und eine zweite, *Xerocampylaea*, für Helix Zelebori in Vorschlag gebracht. Der Artname *Helix pratensis Pfr.*, durch Beschreibung und Abbildung in allbekannten Werken, der Monographie der Heliceen und der Fortsetzung von Chemnitz, feststehend, ist mit Unrecht gegen den nie regelrecht publicirten H. Bayeri Parr. hintangesetzt. Unter den Pentataenien finden wir in der Anordnung der allerdings mehrfach in einander übergehenden Gruppen Macularia und Iberus anerkennenswerthe Verbesserungen gegen die zweite Ausgabe von Albers (in welch letzterem übrigens durch falsche Etiketten in der

Albers'schen Sammlung mehrere Namen von Benoit ganz falsch eingeordnet sind). *Levantina* ist eine neue Gruppe für H. spiriplana Olivier und *Eremophila* eine solche für H. desertorum; letzterer Name ist aber schon unter den Orthopteren vergeben. H. Pisana wird von Dr. Kobelt trotz der von Ad. Schmidt vorgebrachten anatomischen Gegengründe des Habitus und der gleichen Lebensweise wegen wieder zu den Xerophilen gebracht. H. vermiculata var. thalassina ist nicht von Oberitalien, wie S. 17 angegeben, sondern von der Insel Sardinien, es scheint eigentlich eine durch die Nähe des Meeres und den Mangel von Kalk verkümmerte Form, wie hortensis var. arenicola Macg. und Pisana var. Küster Isis 1843, S. 660. Unter der Gruppe der pomatia vermissen wir *straminea* Briganti von Unteritalien (die vom Ref. in den Mal. Blätt., IV., 1857, S. 131, erwähnte Verwandte der pomatia); taurica Kryn. wird im Register zu *obtusata Zgl.* von Odessa und Rumelien verwiesen und daher steht *H. radiosa Zgl.* von Caucasien als eigene Art angeführt, für keine von beiden aber ist die Krimm als Vaterland angegeben. Helix Taurica wurde von *Krynicki* im Bulletin de la société imp. des naturalistes de Moscou, VI., 1833, pag. 423, Taf. 10, regelrecht als eine Schnecke aus der Krimm beschrieben, also früher, als die Namen obtusata und radiosa Zgl. durch Rossmässlers Iconographie, Heft V., VI., 1837 und VII., VIII., 1838, Publicität erhielten (übrigens hier nur auf der Tafel radiosa, im Text radiata); Beschreibung und Abbildung ergeben, dass es Rossmässler's radiosa, Fig. 456, und nicht dessen obtusata, Fig. 288, ist.

Die palästinische *Helix engaddensis* Bourg. wird durch die siebenbürgisch-galizische *lutescens* von der ebenfalls palästinischen *prasinata* Roth getrennt; beide sind aber wohl nach den von Prof. Kiepert mitgebrachten Exemplaren zu urtheilen (Mal. Blatt, 1871), als Varietäten einer Art zu betrachten. Unter den Xerophilen ist *Candidula* ein neuer Gruppenname für Helix profuga, candidula, caperata u. s. w. Ref. möchte jetzt auch die sicilische *H. Meda Porro* hierher bringen und nicht mehr in den Schweif der an variabilis sich anschliessenden Arten. *Helis sideritis Friv.* wird im Register nach einer (vermuthlich handschriftlichen) Angabe Rossmässler's mit *Spratti* identifizirt und fehlt daher im eigentlichen Verzeichniss. Nach den in der Albers'schen Sammlung so benannten Exemplaren ist sie hinreichend von dieser wie von allen andern, dem Referenten bekannten Arten verschieden, und derselbe erlaubt sich daher, hier ihre Diagnose zu geben, da seines Wissens nach keine solche veröffentlicht ist: Testa umbilicata, pyramidata, subtus convexa, carinata, rugosa, rugis carinam irregulariter denticulatam efficientibus, alba, interdum supra fuscomaculata, infra fuscobifasciata; anfr. $4^1/_2$, superiores complanati, antepenultimus et penultimus gradatim exserti, ultimus antice descendens, umbilicus mediocris, apertura securiformis, introrsum albolabiata, margine supero subhorizontali. basali valde arcuato, Diam maj. 9, min. 8, alt. 6 mm., Insel Syra. *H. Kotschigi Pfr.*, S. 23, ist Druckfehler für Kotschyi; wie schon das Vaterland Persien beweist, heisst sie nach dem verstorbenen Reisenden *Theod. Kotschy* und nicht etwa nach dem Dalmatier *Kutschig*, der jetzt nach neuer Mode Kucig geschrieben werden soll. *Buliminus barbarus L.*, S. 25, muss wieder *Jeannoti Mich.* heissen. Diese Anwendung des Linneischen Namens beruhte auf einer ganz unbegründeten Conjectur Pfeiffer's (vergl. Menke, Zeitschr. für Mal., 1845, S. 30, Anmerkung); *Hanley's* auf die Linneische Sammlung gestützte Untersuchungen haben ergeben, dass Linne's Helix barbara nichts anderes als acuta Müll. ist, deren Name aber doch als allbekannt nicht zu ändern sein dürfte. *B. Frivaldszkyi Pfr.* von Kleinasien kommt zweimal vor, S. 25 unter Napaeus und S. 26 unter Chondrula. *B. assimilis Ziegl.*, Siebenbürgen, S. 25 unter Napaeus, kann in dieser Weise nicht stehen bleiben. *Bielz*, der doch seine siebenbürgische Molluskenfauna besser als jeder Andere kennt, weiss von keinem andern assimilis in diesem Lande, als einer rechts gewundenen grossen Form des reversalis, welche sein Vater früher als assimilis Ziegl. versandte (Zweite Ausgabe, S. 84), die aber vom richtigen assimilis Ziegl. = apenninus Jan. verschieden sei (zweite Ausg., S. 84). In den systematischen Werken, z. B. Pfeiffer's Monographie, finden wir *Bulimus apenninus Jan.*, 1832, angeblich aus den Appenninen, = rupestris Krynicki, Bull. Mosc., VI., 1833, aus der Krimm, = assimilis Ziegl. bei Rossm., Jc. Heft V., VI., 1837. Das Vorkommen desselben in den Appenninen ist aber wenig glaublich;

ein von Jan stammendes Exemplar seines Apenninus in der Albers'schen Sammlung zeigt allerdings, dass jene Synonymie richtig ist, dass Jan nicht etwa nur irgend eine Form von montanus meinte, aber dass eine Landschnecke von dieser Grösse nur in den Bergen Italiens und in der Krimm vorkomme, ohne in Dalmatien oder im Gebiet der unteren Donau gefunden zu werden, widerspricht aller Wahrscheinlichkeit; kein Mensch hat ihn seitdem in Italien wiedergefunden. *Jan* gibt auch sonst gerade aus seiner Heimath unglaubwürdige Angaben, z. B. Helix elegans von Parma, stand aber, wie sein Catalog von 1830 beweist, mit dem südrussischen Conchyliensammler *Andrzejewski* direct oder indirect (durch L. Parreyss?) in Verbindung. So dürfte wohl anzunehmen sein, dass auch Jan seinen Apenninus aus Südrussland erhalten, dieser Name müsste daher als unrichtig aufgegeben werden und *rupestris Krynicki* mit der einzigen Vaterlandsangabe Krimm an dessen Stelle treten; dieser Name ist auch älter als rupestris Phil., der überdies jetzt allgemein zu Pupa gestellt wird; assimilis aber ist als der spätest publicirte ebenfalls aufzugeben. Buliminus rupestris in der Krimm scheint sich zu dem weitverbreiteten montanus ganz ähnlich zu erhalten, wie Helix fruticola der Krimm zu fruticum. (Schluss folgt.)

Exposé critique des Mollusques de terre et d'eau douce de la Suède et de la Norvège par C. A. Westerlund.

Unter obigem Titel hat unser Mitglied Dr. Westerlund in Ronneby eine Arbeit erscheinen lassen, welche jedenfalls zu den bedeutenderen der neueren Malakozoologie gehört. Wir halten es deshalb für unsere Pflicht, unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, obwohl wir des Raumes wegen eine eingehende Kritik hier nicht bringen können.

W. betrachtet die Arbeit als den Vorläufer einer grösseren Arbeit über die Fauna der drei scandinavischen Reiche, welche, da der schon vor zwei Jahren begonnene Druck des Exposé bis jetzt hinausgezogen worden, schon so weit vorgerückt ist, dass ihr Erscheinen binnen Kurzem zu erwarten steht.*) Er

---

*) Die erste Abtheilung, die Landmollusken bis Carychium umfassend, ist schon in meinen Händen.